



1. Die Katholisch-Theologische Fakultät bietet im Ruhrgebiet die einzigartige Möglichkeit, in der vollen Breite und Tiefe der Studiengänge und Fachbereiche katholische Theologie zu studieren. Mit Bedauern wurde daher von der Studierendenschaft die Nachricht aufgenommen, dass die diözesane Priesterausbildung des Bistums Essen zu weiten Teilen nach Münster verlegt werden wird.
2. Das Studium der katholischen Theologie an der Ruhr-Universität eröffnet die Möglichkeit, in den BA- und MA/MEd-Studiengängen eine Vielzahl möglicher Fächer zu kombinieren und dennoch nicht den Anschluss an die wissenschaftliche und forschende Theologie zu verlieren. Im Studiengang Mag.Theol. qualifiziert unsere Fakultät angehende Voll-Theologinnen und Voll-Theologen für den pastoralen Dienst und zahlreiche andere Berufsfelder. In der Bandbreite der Fächer und der engen Nachbarschaft zu den anderen Fakultäten/Instituten, vor allem aber zur evangelischen Theologie und zur Religionswissenschaft, bietet sich so insbesondere für alle Studierenden der katholischen Theologie die außergewöhnliche Chance, Theologie nicht nur zu lernen, sondern sie auch in ökumenischer, interreligiöser und interdisziplinärer Diskussion forschend zu betreiben. Diese Vielfalt ist angesichts der aktuellen Herausforderungen pluralistischer Gesellschaften für die Ausbildung von Theologinnen und Theologen unverzichtbar.
3. Insgesamt 760 Studierende zählt die Fakultät derzeit, von denen die meisten in den BA- und MA/MEd-Studiengängen eingeschrieben sind. Gerade diese Studierenden profitieren in vielen Bereichen davon, an einer theologischen Voll-Fakultät zu studieren. Der enge Kontakt zum Priesterseminar und zu den Priesterkandidaten wurde von den Studierenden stets als weiterführend empfunden, insofern er einen anderen wichtigen Blickwinkel auf die kirchliche Praxis eingebracht hat. Umgekehrt ist es für die angehenden Priester des „Ruhrbistums“ wichtig, nicht nur zeitgemäße, sondern eben auch ortsgemäße Theologie zu studieren und im Austausch mit den übrigen Theologiestudierenden im Bistum Essen den Brückenschlag zwischen der Theorie des Studiums und der Praxis des Berufs zu schaffen. Wir wünschen uns, dass auch nach der Verlagerung der Priesterausbildung eine für beide Seiten produktive Anbindung der Priesterkandidaten an die Fakultät und ihr Heimatbistum realisiert werden kann.
4. Der Essener Generalvikar Dr. Hans-Werner Thönnies erklärt: „Wir brauchen in unserer dramatischen Umbruchsituation eine wissenschaftliche Theologie vor Ort, die genau hinschaut und in der ganzen Bandbreite der Disziplinen eine aktive Forschung treibt, damit wir besser für die Zukunft aufgestellt sind.“ Darauf setzen wir. Zur Bandbreite der Disziplinen gehört unabdingbar auch die Bandbreite der Studiengänge sowie die Möglichkeit, wissenschaftlichen Nachwuchs auszubilden. Nur eine Fakultät, die im vollen Umfang ihr Promotions- und Habilitationsrecht ausüben kann und die es Studierenden ebenso ermöglicht, sich während des Studiums für eine wissenschaftliche Ausbildung zu entscheiden, kann der „Umbruchsituation“ gerecht werden. Nur wo es möglich ist, sich auch nach Studienbeginn für ein theologisches Vollstudium oder eine wissenschaftliche Laufbahn zu entscheiden, kann Theologie zukunftsfähig sein.

5. Wir plädieren nachdrücklich für eine Weiterentwicklung der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bochum. Sie ist als ein Ort akademischer Theologie und nicht nur funktional als Ausbildungsinstitution zu verstehen. Die Qualität und Wissenschaftlichkeit einer solchen Theologie ist unserer Meinung nach nicht von der lokalen Angebundenheit von Priesterausbildung abhängig, die Verlegung der Priesterausbildung des Bistums Essen nach Münster mindert nicht die Möglichkeit einer wissenschaftlich exzellenten Theologie. Eine kirchen- und wissenschaftspolitische Entscheidung für Bochum als Standort für eine katholisch-theologische Fakultät ermöglicht damit einen „beständige[n] Kontakt mit der Wirklichkeit“ – einerseits im interdisziplinären Gespräch, andererseits aber auch mit dem Kulturraum Metropole Ruhr – die Theologie und Kirche anregt, „die geeignetste Methode zu suchen, um ihre Lehre den Menschen dieser Zeit weiterzugeben, die ja ganz verschiedenen Kulturen angehören“ (Sapientia Christiana, III.).
6. Die Vielzahl der drittmittelgeförderten Projekte an unserer Fakultät spricht dafür, dass die Katholisch-Theologische Fakultät für eine solche Neuausrichtung bestens vorbereitet ist und als Vorreitermodell dienen kann, wissenschaftliche Theologie als Fakultät ohne explizite Anbindung an die Priesterausbildung zu betreiben. Die innovative theologische Forschung in Bochum hat eine große praxisrelevante Ausrichtung und zeigt, dass katholische Theologie gesellschaftlich anschlussfähig und bedeutsam ist. Dies gilt gerade im Hinblick auf die spezifische gesellschaftliche, politische und soziale Situation in der Ruhrregion als einem urbanen Ballungszentrum mit einer einzigartigen religiösen Vielfalt.
7. Wir wünschen uns eine Kirche, die in Bochum eine eigenständige wissenschaftliche Theologie im Ruhrgebiet unterstützt, die vom Dialog der Disziplinen, der Pluralität der Studiengänge, der Spitzenforschung und der kulturellen Region Ruhrgebiet profitiert!

Daher stehen wir, die Studierenden der Katholischen Theologie, gerne mit neuen Ideen und voller Tatkraft zur Verfügung, wenn es gilt, diesen neuen Weg - gemeinsam mit den Professorinnen und Professoren und dem Rektorat der Ruhr-Universität - im Bistum Essen und besonders an der Ruhr-Universität zu beschreiten.

Bochum, den 24. April 2012